

gleich damit an und hat gesagt: Wir wollen uns jetzt über die Stellungnahmen, die an den Wandzeitungen hängen, unterhalten. Unsere Meinung dazu ist soundso. Und dann gab es einen konkreten Meinungsstreit. In diesem Sinne versuchen wir jetzt, diese Methode der Schaltgerätefabrik auf alle APO unserer Betriebs-

parteioorganisation zu übertragen. Es gibt dazu bereits gute Ansätze im Zentralen Vorbetrieb, in der Relaisfabrik und in einigen anderen APO. Über diesen Weg wollen wir erreichen, daß wir durch Klarheit in den Köpfen besser arbeiten und schneller vorwärts kommen zum Sieg des Sozialismus.

15 Schüler in einen landwirtschaftlichen Beruf

**Genosse E r w i n L ü p k e , Parteiorganisation an der Oberschule
Nennhausen, auf der Kreisdelegiertenkonferenz Rathenow**

An unserer Schule konnten von den 18 Schülern der 10. Klasse 15 für die Landwirtschaft geworben werden. Was haben unsere Genossen und Kollegen getan, um diesen Erfolg zu erreichen?

Die Erziehungsarbeit ist ein langwieriger Prozeß. Wir haben deshalb alle Möglichkeiten für die Erreichung dieses Zieles genutzt. Es gab Diskussionen mit den Schülern innerhalb und außerhalb des Unterrichts. Sie führten dazu, daß ein Teil der Schüler sich bereit erklärte, einen landwirtschaftlichen Beruf zu ergreifen. Andere Schüler standen unter dem Einfluß ihrer Eltern, die meinten, sie sollten „etwas Besseres“ werden und einen Beruf in der Stadt ergreifen. Weitere Auseinandersetzungen führten dann dazu, daß sich einige Schüler doch für einen landwirtschaftlichen Beruf entschieden haben.

Wir sind der Meinung, daß die Schule nicht allein die Werbung durchführen kann. Erfahrungen u. a. mit dem Volksgut Kaltenhausen und der Gärtnereiproduktionsgenossenschaft in Werder zeigen, daß eine Werbung durch die landwirtschaftlichen Lehrbetriebe eine große Hilfe ist, wenn sie kontinuierlich und vernünftig durchgeführt wird. Fachkräfte dieser Betriebe kommen in die Schule und bringen auch gutes Werbematerial mit. Erfolge bleiben nicht aus.

Diese Einflußnahme auf die Berufswahl unserer Schüler vermissen wir bei den LPG. Dieser Mangel zeigte sich auch bei unserer LPG in Hohennauen, in der wir den Unterrichtstag in der Produktion

durchführen. In einer Aussprache mit dem Sekretär der Parteiorganisation der LPG legten wir deshalb Maßnahmen fest, die zu einer engeren Verbindung zwischen Schule und LPG führen sollen. So werden z. B. Genossen und Kollegen der Schule an den Vorstandssitzungen und Vollversammlungen der LPG teilnehmen. Sie sollen dadurch eine größere Einsicht in die Probleme der LPG bekommen, damit sie besser als bisher mit den Schülern diskutieren können. Durch die Teilnahme der Lehrer an den Versammlungen der LPG wird eine fruchtbringende Wechselwirkung auf die Arbeit der Schule und der LPG erreicht. Ebenfalls werden wir mit der Viehwirtschaftsbrigade und der Feldbaubrigade Patenschaftsverträge abschließen. Durch diese Schritte erwarten wir, daß Genossenschaftsmitglieder und Traktoristen einen wesentlichen Einfluß auf die Berufswahl der Schüler mit ausüben.

Wir sind auch der Meinung, daß wir für den Unterrichtstag in der Produktion bessere Bedingungen schaffen müssen. Wie sollen die Schüler für einen landwirtschaftlichen Beruf begeistert werden, wenn sie vorwiegend mit manuellen Tätigkeiten beauftragt werden, wenn sie durch den ständigen Wechsel in den Kulturen die Erfolge ihrer Arbeit nicht erkennen können und wenn sie für ihre geleistete Arbeit nicht die nötige Anerkennung finden?

Wir wollen neue Wege gehen. Mit Beginn des Schuljahres soll eine Klasse für ein Ackerstück voll verantwortlich sein.